



Foto: Hagmüller

Impfstrategien für Bio-Schweine

Das Thema Impfen löst bei vielen Bio-Betrieben unterschiedliche Empfindungen aus. Schutzimpfungen für Kinder werden sehr kontrovers diskutiert, und auch die Impfverpflichtung für Wiederkäuer im Zusammenhang mit der Blauzungenkrankheit ließ noch vor wenigen Jahren die Emotionen hochgehen.

Der Schweinebereich ist traditionell stärker mit der Thematik Schutzimpfung befasst, weil für Sauen und Ferkel eine Unzahl an Impfmöglichkeiten besteht. Aus Sicht der Tiermedizin stellen Impfungen geeignete Maßnahmen dar, um bakterielle oder virale Erreger in Schach zu halten. Im Gegensatz zur Verabreichung von chemisch-synthetischen Arzneimitteln wie Antibiotika werden Impfungen zu den Vorbeugemaßnahmen gezählt.

Auch die EU-Bio-Verordnung unterscheidet zwischen immunologischen und anderen Tierarzneimitteln. Sie weist besonders auf diese Form der Prophylaxe hin und räumt ihr auch im Rahmen der Wartezeitenberechnung und der Anzahl möglicher Behandlungen einen höheren Stellenwert ein als der reinen Krankheitsbehandlung. So müssen Impfstoffe ohne Wartezeit nicht mit einer Mindestwartezeit von 48 h belegt werden. Bei der Anwendung von Impfstoffen mit Wartezeit muss diese jedoch im Bio-Betrieb verdoppelt wer-

den. Außerdem zählen Impfungen nicht als Behandlung im Sinne des Artikel 24 (4) der VO 889/2008 – das heißt: Tiere können innerhalb eines Jahres mehrere Impfungen erhalten, ohne den Bio-Status zu verlieren.

Wie sind Impfungen aus fachlicher Sicht einzuordnen?

Man unterscheidet bei Schutzimpfungen zwischen aktiver und passiver Impfung. Sämtliche in der Schweinehaltung angewendeten Impfungen zählen zu den aktiven Impfungen. Dabei werden abgetötete oder abgeschwächte Keime oder Teile dieser Keime dem Impfling verabreicht. Gemeinsam mit dem Trägerstoff verursachen diese Antigene eine Reaktion des Immunsystems. Der so angesprochene Organismus reagiert mit der Bildung von Antikörpern.

Diese Schutzstoffe verhindern zwar nicht, dass Krankheitserreger in das Tier gelangen, wohl aber schützen sie vor dem Ausbruch einer Erkrankung. Nachdem das Immunsystem für die

Antikörperbildung Zeit benötigt, vergehen von der Impfung bis zum wirksamen Impfschutz immer etwa 14 Tage. Als Gegenüber zur aktiven Schutzimpfung werden bei einer passiven Impfung dem Impfling wirksame Antikörper verabreicht. Das Immunsystem muss also nicht mehr reagieren, der Impfschutz tritt sofort ein. Die Versorgung von Neugeborenen mit Biestmilch entspricht dem Wirkmechanismus einer passiven Impfung. Nur wenn die Muttermilch genügend Schutzstoffe enthält, sind Ferkel gegen die jeweilige Krankheit geschützt. Gerade bei Jungsaugen, die erst kurz vor der Abferkelung in einen neuen Betrieb wechseln, reicht die Zeit zur Bildung von Antikörpern gegen stallspezifische Keime nicht aus. Als Konsequenz treten bei den Ferkeln häufig Frühdurchfälle oder Atemwegserkrankungen auf.

Richtige Anwendung von Impfstoffen

Impfstoffe müssen kühl und lichtgeschützt gelagert werden. Erst vor der

Verabreichung sollte das Gebinde aus dem Kühlschrank genommen und auf Raumtemperatur erwärmt werden. Zu kalt verabreichte Impfstoffe können bei Ferkeln zu massiven Nebenwirkungen und sogar zum Tod führen.

Einmal angebrochene Gebinde müssen schnellstmöglich verbraucht werden, da sonst nicht nur die Gefahr der Verunreinigung steigt, sondern auch die Wirksamkeit beeinträchtigt werden kann. Ein regelmäßiger Nadelwechsel nach etwa 20 Ferkeln trägt zu einer schonenden und schmerzarmen Verabreichung bei.

Strategische Überlegungen

Impfmaßnahmen dienen bei sachgemäßem Einsatz der Gesunderhaltung eines Bestandes. Es erhebt sich aber die Frage, ob einmal eingeführte Impfungen auf Dauer durchgeführt werden sollen oder nach einer bestimmten Zeit wieder abgesetzt werden können. Dazu gilt folgender Grundsatz: Gemeinsam mit einer neuen Impfung müssen Begleitmaßnahmen gesetzt werden, die den Gesundheitszustand der Herde verbessern. Konkret könnte das im Falle einer Circo-Impfung bedeuten:

- Überprüfung der Besatzdichte: Circo gilt als typische Faktorenkrankheit und wird unter anderem durch Zusammenfallen mehrerer Stressmomente ausgelöst.
- Absetzen der Ferkel optimieren: Ferkel mit Durchfall nach dem Absetzen sind anfälliger gegenüber einer Circo-Infektion.
- Stallklima verbessern: Auch Atemwegserkrankungen können Wegbereiter für eine Circo-Infektion darstellen.

Wenn diese begleitenden Maßnahmen umgesetzt sind, ist ein Absetzen der Impfung nach einem halben bis einem Jahr denkbar. Häufig wird der Fehler begangen, dass aufgrund der raschen Besserung des Krankheitsbildes auf eine Sanierung der krankmachenden Faktoren vergessen wird. In solchen Betrieben wird eine Impfung dann zur Dauermaßnahme. Ähnliches gilt auch für die Mykoplasmen- und PRRS-Impfungen.

Die Impfung gegen porcines Parvovirus (SMEDI-Syndrom) stellt eine Ausnahme von dieser Regel dar. Die Verbreitung dieses Virus in der Schweinepopulation ist sehr hoch. Vor allem ungeimpfte, empfängliche Jungsauen stellen ein ständiges Infektionsrisiko dar und können bei Neuankunft hohe wirtschaftliche Verluste bedingen. Deshalb wird von einem Absetzen der Parvo-Impfung abgeraten.

Der richtige Zeitpunkt

Zur Ermittlung des idealen Impfzeitpunktes können sowohl die klinische als auch eine serologische Diagnostik herangezogen werden. Tritt eine Erkrankung beispielsweise Circo häufig mit einem bestimmten Lebensalter auf, so muss die Impfung mindestens 14 Tage vor diesem Zeitpunkt erfolgen. Für die Circo-Impfung wird deshalb empfohlen, die Impfung in der vierten Lebenswoche durchzuführen. Bei Mykoplasmen erfolgt die Impfung je nach Infektionszeitpunkt entweder schon früh in der ersten Lebenswoche oder später in der dritten Lebenswoche. Abhängig davon werden „one shot“ (= Einfachimpfung) oder „two shot“ (= Zweifachimpfung) Impfstoffe eingesetzt. Für Parvo gilt folgende Grundregel: Jungsauen sollten nicht vor dem sechsten Lebensmonat geimpft werden. Nach der Erstimpfung erfolgt die zweite Gabe nach weiteren vier Wochen. Altsauen werden 14 Tage vor dem Absetzen nachgeimpft, damit ein ausreichend hoher Impftiter für die ungeborenen Ferkel am Anfang der Trächtigkeit besteht.

Kommt es in einem Betrieb zum Ausbruch von PRRS (=Viruserkrankung), so kann über eine rasch durchgeführte Impfung das Krankheitsgeschehen, vor allem Aborte und Fruchtbarkeitsstörungen, eingedämmt werden. Auch hierbei empfiehlt sich eine Zweifachimpfung im Abstand von vier Wochen. Nachgeimpft wird dann nach weiteren vier Monaten. Im Akutfall werden meist Lebendimpfstoffe verwendet.

In PRRS-freien Betrieben sollten nur ungeimpfte und PRRS-freie Tiere zuge-



Foto: Hagmüller

kauft werden. Wurden diese Tiere trotzdem vom Verkäufer geimpft, sollte der Käufer kontrollieren, ob die Impfung mit einem Totimpfstoff durchgeführt worden ist. Nur so kann sichergestellt werden, dass keine vermehrungsfähigen Viruspartikel in die freie Herde eingebracht werden.

Eine Sonderstellung nehmen Muttertier-Impfungen ein. Dabei wird üblicherweise sechs Wochen und zwei Wochen vor der Geburt geimpft und so die Antikörperbildung in der Muttersau angeregt. Die neugeborenen Ferkel nehmen dann ausreichend Antikörper über die Biestmilch auf und sind gegen Erreger wie Clostridien oder E.coli – die Verursacher des Frühdurchfalles – geschützt.

Auf Begleitmaßnahmen achten

Impfungen können auch in der biologischen Landwirtschaft einen wertvollen Beitrag zur Gesunderhaltung der Tiere leisten. Wie bei jeder Managementmaßnahme darf aber nicht auf die Durchführung von Begleitmaßnahmen vergessen werden. Nur so kann auf eine Impfung auch wieder verzichtet werden. Impfstoffe außer gegen Mykoplasmen und Circo dürfen nur vom Tierarzt verabreicht werden. Zur Abklärung des richtigen Impfzeitpunktes und des geeigneten Impfstoffes ist ein Beratungsgespräch zwischen Tierhalter und Tierarzt anzustreben.

Dr. Werner Hagmüller,
LFZ Raumberg-Gumpenstein



Hallen - Stallbau - Energie

3352 St. Peter/Au | Tel. 07477/42118-0
www.hoermann-info.com

Alles aus einer Hand! Von der Beratung bis zur Montage!

- Schweine-/ Rinder-/ Pferdeställe
- Einrichtung - Lüftung - Fütterung
- Entmistung - Gülletechnik - Biogas
- Photovoltaik





HÖRMANN

Hallen Stallbau Energie

Bezahlte Anzeige